



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner des Projektes *Casinha de São José* in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder in São Paulo!

Die meisten von Ihnen halten den 8. Rundbrief in Händen. Und –kaum zu glauben– zum 8. Mal kehre ich aus S. Paulo zurück. Dorthin reiste ich erstmals vor 2 Jahren, eine Person kennend, im Hinterkopf die Idee, mit Gratissuppe das Vertrauen verwaarloster Strassenkinder zu gewinnen, um sie dann in einem Heim zu resozialisieren. Doch Sie kennen die Hindernisse, die Hochs und Tiefs aus den Rundbriefen Nr. 2-7. Zum zweijährigen Jubiläum gebe ich mit beiliegendem Farbbogen einen Rück- und Ausblick. Das Organigramm auf Seite 1 zeigt das realisierte *Centro São José* und das z. Z. im Aufbau begriffene *Centro Betania*.

Materielle und geistige Hilfe

Die Jahresteuern stieg auf gegen 20% (4% im Vorjahr). Seit Oktober verteuerten sich Reis und Bohnen (die Grundnahrung der Armen) um 15%. Die tägliche Flut von Schreckensmeldungen aus aller Welt und meine Beobachtungen in der 21-Millionenstadt könnten zum Resignieren führen. Doch viele Begegnungen mit ärmsten Menschen beschämten mich erneut. Ihr einfacher, unerschütterlicher Glaube ist stärker als mein Wohlstandsprivilegiertes Denken. Unsere *materielle* Unterstützung ist mehr als ein Tropfen auf heissen Stein. Dies illustrieren nebenstehendes Bild und eine unglaubliche Fügung auf einem Tiefpunkt meiner Kontroll- und Betreuerfähigkeit. Das kam so: Die staatlichen Vorgaben bei Subventionen erlauben keinem Vorstandsmitglied, gleichzeitig als Lohnbezüger mitzuarbeiten (es ist schwierig, Freiwillige zu finden). Zudem wollte ich Klarheit in einer langen Pendeiz (das Haus *Casinha S. José* war grundbuchlich trotz mehrmaliger Anmahnung noch nicht auf unseren SSJ-Trägerverein überschrieben). All dies rief nach einer Neubesetzung des Vorstandes, der auf 5 Personen reduziert wurde und dem der Schreibende ab 2003 vorsteht. Pater Luis, unser geistlicher Leiter, vermittelte mir Fernanda, ein in der Nähe wohnendes ehemaliges Mitglied der Gemeinschaft Verbo Encarnado (VE). Sie erklärte sich bereit, als Freiwillige das Amt des Kas-



SSJ-Krisensitzung unter Leitung des Fotografen: Fernanda, Padre Luis (VE) und Präsident Jackson.

Fernanda übernimmt neu das Amt des Kassiers und erteilt jeden Nachmittag unseren Kindern gruppenweise Bibelunterricht.



Dieses Familienbild mag idyllisch erscheinen. Ich begleitete unser Krippenkind Abraham (der Vater umfasst ihn) bis nach Hause –d.h. bis nach Bretterbude. Einige Mauern stützen die Wände und das löchrige Wellblechdach, von dem das Wasser für die Familie in ein Fass rinnt...

Die Eltern sind arbeitslos, wenn der Vater für die Villen in der Umgebung nicht den Garten besorgen kann. Die älteren drei Knaben besuchen zeitweise eine Schule. Abraham kann unter der Woche in 5 Fussminuten in die heile Welt unseres *Casinha de São José* entfliehen... Die Schicksale unserer anderen 179 Kinder unterscheiden sich nur in Kleinigkeiten. Unser Einsatz in den letzten 2 Jahren hat sich schon deshalb gelohnt!

siers zu übernehmen. Zudem freut sie sich, die Katechesearbeit der Schwestern vom VE weiterzuführen, die ihr Domizil weit weg verlegt haben. Ich habe Fernanda auch die Schlüsselgewalt über die Bibliothek und unsere Hauskapelle übertragen. Jeden Abend führt sie die Kinder zum Dankgebet vor das Allerheiligste.

Die Krisensitzung vom 30. November löste sich durch überraschende Wendungen zum Guten. Reumütig und dankend kehrte ich in meine Unterkunft zurück. Wieder einmal zu früh hatte ich an der *Vorsehung* zu zweifeln begonnen, dann aber die passende Bibelstelle gefunden (siehe auch Kasten S. 2):

«**Fass dir ein Herz und geh deinen Weg!**» (Jes Sir 2,2)

Das 1. Zentrum festigen und begleiten

Die Analyse von Projekten der Entwicklungshilfe weist deutlich auf Konstruktionsfehler hin. Sie versagt, weil die Geldgeber gegenüber den Empfängern auf Grund der Distanzen und kulturellen Unterschiede stets am kürzern Hebel sitzt. Die Spender müssen die „Arbeit“ delegieren: an Hilfsorganisationen, diese wiederum an



Sr. Miriam im Gespräch mit Hr. Sugarava vom Grundbuchamt. Er leitete die inzwischen erfolgte Überschreibung des Josefshauses auf unseren Trägerverein.– Unten: Der Fotograf war zu einer Sitzung von unzufriedenen Krippeleitern im staatl. SAS eingeladen (Sekretariat für Sozial-Assistenz). Der Departementsjurist und seine Sekretärin (Mitte) verteidigen sich gegen die Vorwürfe immer neuer Verfügungen und Erlasse, die keinen Realitätsbezug zur Arbeit an der „Front“ hätten. Dies musste auch unser Präsident Jackson erfahren. Am 13. Dezember telefonierte er, dass SAS die Subventionszusage an unsere Krippe ab Januar 2003 gegeben habe. Endlich!



Fernanda ordnet unsere Hausbibliothek (oben je 13 kindergerechte Videos über das Alte und Neue Testament).

Fernanda und Adriana (die pädagogische Leiterin unserer Krippe) unterhalten sich über die Pädagogik Don Boscos.



„Tochterorganisationen“ im Empfängerland. Dort nimmt sich eine Kette von „Helfern“ der Gelder an: Politiker, Projektmanager, Basisgruppen, Zulieferer usw. Eine Kontrolle über Resultate und Leistung beschränkt sich oft auf das Lesen der Jahresrechnungen und -berichte, welche von den Akteuren selbst erstellt wurden. Wenn ich unsere Projekte ebenso hinterfrage, sind drei wichtige Unterschiede erkennbar: ❶ Die Projekte sind klein und überschaubar. ❷ Sie werden autonom, sobald die Phase der Starthilfe beendet ist. ❸ Die geforderten Ziele werden mit unangemeldeten Kontrollen bezüglich Leistung und Erfolg dauernd überprüft und begleitet.

Dieses Kloster *Königin des Friedens* (eine Frucht Medjugorjes) liegt nahe bei unserer Krippe und jener von Sr. Miriam. Ich durfte Miriam mit dem Gründer, dem Italienerpater Eugenio, bekanntmachen. Zwei Don-Bosco-Häuser für Strassenkinder stehen bereit. Eine Zusammenarbeit drängt sich auf.



Die Vorsehung (aus *Dialog*, von GOTT im Herbst 1378 an die hl. Katharina v. Siena diktiert)
Nun will ich dir etwas sagen über die Art, wie ich meinen Dienern, die auf mich hoffen, in körperlicher Not helfe. Meine Vorsehung erstreckt sich auf alle, doch der Einzelne erfährt sie mehr oder weniger, je nachdem er vollkommen oder unvollkommen ist, je nachdem er sich selbst entäussert und sich von der Welt losschält. So sorge ich für jene Armen, die dem Geiste und dem Willen nach arm sind. Ich meine nicht die Armen schlechthin; denn viele sind arm, möchten es aber nicht sein. Diese sind reich dem Willen nach, aber in Wirklichkeit bettelarm, weil sie nicht auf mich hoffen und die Armut nicht freiwillig ertragen. Ich habe ihnen doch die Armut als Arznei für die Seele gegeben, während der Reichtum zu ihrem Schaden und Verderben wäre. Meine wahren Diener sind arm, jedoch keine Bettler. Der Bettler leidet oft grosse Not, da es ihm am Notwendigsten fehlt. Der Arme dagegen hat zwar keinen Überfluss, aber er hat wenigstens, was er braucht. Ich verlasse ihn nie, solange er auf mich vertraut. Ich lasse zwar manchmal äusserste Not über meine Armen kommen, damit sie noch besser sehen und erkennen, dass ich für sie sorgen kann und will; damit sie meine Vorsehung inniger lieben und die Braut, die wahre Armut, freudig umarmen. Der Hl. Geist, ihr Diener, meine Güte, der ihre körperliche Not sieht, entzündet dann in den Herzen jener, die helfen können, das Verlangen hinzugehen und jenen im Elend beizustehen. Das Leben meiner lieben Armen lenke ich auf diese Weise, nämlich durch die Sorge, welche ich den Dienern der Welt einbebe. Ich gestatte zwar, dass man ihnen Vorwürfe macht, sie beschimpft und schmätzt, um ihren Glauben, ihre Geduld und Ausdauer zu prüfen. Nichtsdestoweniger wird jener, der sie beleidigt, von meiner Güte gezwungen, ihnen durch Almosen in der Not zu helfen. So waltet die allgemeine Vorsehung über meinen Armen.[...] So wacht meine Vorsehung über meinen Dienern, die freiwillig arm sind, ja, auch geistlich, denn ohne die geistliche Absicht würde ihnen die Armut nichts nützen, so wenig wie den Philosophen. Diese verachteten aus Liebe zur Wissenschaft die Reichtümer und machten sich freiwillig arm. Sie erkannten aus rein natürlichen Kräften, dass die Sorge um die Reichtümer der Welt sie nur hindere, das Ziel der Wissenschaft zu erreichen. Doch dieser Wille zur Armut war nicht geistlich, war nicht auf die Ehre und das Lob meines Namens gerichtet. Darum erlangten sie dadurch weder das Leben der Gnade noch die Vollkommenheit, wohl aber den ewigen Tod.

Das 2. Zentrum aufbauen

Ein Gönner stellte ein grösseres Engagement in Aussicht, wenn er mitarbeiten könne. Der Schreibende reiste im Oktober nach S. Paulo, um Objekte zu suchen, die der Gönner prüfen komme. Die Hoffnungen zerschlugen sich. Vorläufig?! Aber ich musste handeln, weil zwei einheimische Interessenten 25% bzw. 30% mehr boten. Die Verkäufer waren von meiner Idee so eingenommen, dass sie mir den Zuschlag gaben. Innert Wochenfrist bereitete meine Juristin Leila alles vor (sie wird auch meinen Stiftungsentwurf brasiliengerecht trimmen). Aber nun regten sich bei mir Zweifel und Ängste. Auf die Vorsehung hatte ich beim Kauf des Hauses für das 1. Zentrum gebaut. Der farbige Rundbrief (= Nr.1) rührte die Seelen vieler Gönner. Diese ermöglichten den Aufbau des Casinha de São José, wo jetzt 180 Kinder tagsüber ein Zuhause gefunden haben. Beschämt stellte ich fest, dass ich zusehends auf Sicherheit bedacht war und einige Entschiede wegen zunehmender Ebbe in der Kasse hinausschob. Dabei hatte ich immer wieder erfahren dürfen, wie unsere Projekte von Ihnen grosszügig unterstützt wurden. Diese Zuversicht muss mich überwältigt haben, als ich am 3. Dezember (am Tag vor meinem Rückflug) einen Vorvertrag für den Kauf des 11.2-ha-Landgutes Centro Betania unterzeichnete. Wenn die schriftl. Zusage der Umweltbehörde für mein Projekt vorliegt, muss ich bis am 31. Januar den Kaufpreis überweisen.



Wie von Engeln geführt, landete ich am 10. Nov. im Vale di Pasqua. Dort traf ich Pater Bernardo (Gründer der Gemeinschaft *Diener der Hoffnung*), der am samaritanschen Brunnen klares Wasser schöpfte. Seine Gemeinschaft hat vor 4 Jahren begonnen (1.2 km von unserem Centro Betania entfernt!!!), ein Dörfchen für ihre Mönche und für Jugendliche zu bauen. Sie nehmen drogensüchtige Jungens auf. Ihre Erfolge mit *Ora et labora* sind erstaunlich. Unsere Zusammenarbeit scheint wie vorprogrammiert. – Unten: Bruder Agostino testet die Rattenfalle meines Nachbarn aus der Schweiz. Sie wird schon bald in ihrer Lehrwerkstätte produziert und kann zum Unterhalt des Zentrums *Hoffnung und Leben* beitragen. Noch warte ich auf die Zusage, dass einer der Priester als geistlicher Leiter in der Stiftung *Betania* mitwirkt.



IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr zugestellt haben will, möge uns dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 8 mitteilen.

Kurznachrichten

Film

Einige Personen gaben mir den Rat, über die Brasilienprojekte einen Video-Film zu drehen. In Pfarreien vorgeführt, könnten nebst der Kollekte auch neue Gönner gewonnen werden. Viel Material wartet nun auf die Bearbeitung. – Diese Filmszenen haben mir aus der Patsche geholfen: Der Computer half mir, „Fotos“ für diesen Rundbrief zu ersetzen (ich hatte einen Film verloren). Darunter litt die Bildqualität.

1. Monats-Mittwoch

Seit 1997 findet im ehrwürdigen St Josefsklosterli in Schwyz an jedem 1. Monats-Mittwoch (nach dem Herz-Jesu-Freitag) um 20⁰⁰ eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph, unseres Vereinspatrons, statt (ab 19³⁰ Rosenkranz). Hinweis: bei der Hauptkirche in Schwyz links vorbei Richtung Ibergeregge, nach ca. 400 m nach links bergwärts abzweigen, nach ca. 300m nach rechts schmalem Strässchen folgen (Sackgasse).



Sr. Miriam (vom 3.Orden Caetano Tiene) zeigt auf den kleinen See, der unser Centro Betania südlich begrenzt.

Sr. Miriam und Hr. Jorge Ehlers besiegeln mit Händedruck den Vorvertrag.



Der Naturmensch Natalicio (tiefgläubiger Analphabet aus Mina Gerais, in der Mitte sein Nefefe) instruiert meine Juristin Leila auf einem Rundgang durch unseren Wald über die Heilpflanze *Cravata*, die Bronchitis und Asthma lindert. Er ist ein Glücksfall für uns. Er freut sich, in meinem Projekt mitzuarbeiten. Er und seine Frau haben um Hilfe gebetet, denn sie hätten das Landgut bei einem Verkauf an Mitbieter verlassen müssen.



Meine Hilfen (v. l.): Juristin Leila, Architekt Alexandre (am 1. Februar Brautführer von Leila und Vasco), Vasco und Pater Stephan (von der Gemeinschaft Hoffnung). Leila ist meine Drehscheibe für alles Juristische (Vertrag, Stiftungsstatuten, Verhandlung mit Behörden usw.). Alexandre wird die für die Eingaben nötigen Pläne zeichnen und mir bei Bau der Doppelhäuschen beistehen.

Brasilienreise für Gönner

Auf den Spuren von Schweizer Missionaren

Wir hoffen, dass sich zu den 7 Interessenten vom letzten Jahr noch ein Dutzend andere gesellen (☛ Rundbrief Nr.6). Darum bieten wir die 2wöchige Reise nochmals an (S. Paulo und Brasiliens Süden). Der Oktober ist ideal für Brasilienreisen (≈ + 6 Mt. = Frühjahr).

Wer sich dafür interessiert, fordert umgehend ein detailliertes Reiseprogramm an. Preis ab Zürich: SFr. 3450.- (Einzelzimmer + 500.-).

Das Programm bietet nebst kulinarischen Höhepunkten und Natur pur auch Erholung, Einkehr, Blick hinter die Kulissen, Kontakte mit Einheimischen und „Berühmtheiten“ ...

Von Montag 13. - Dienstag 28. Okt. 2003 in Kurzform:

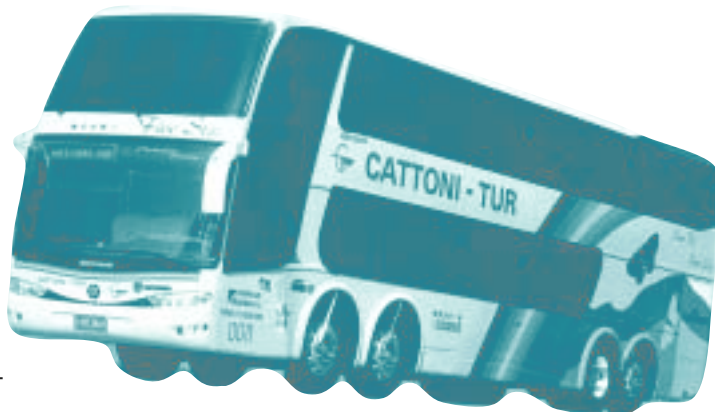
1. Tag: Swiss-Flug Zürich - S. Paulo **2.+3. Tag:** Stadtrundfahrt und Besuch unseres Projektes im Casinha de São José mit hl. Messe in unserer Kapelle; Dislokation in Kloster nahe bei Apareçida. **4. Tag:** hl. Messe, Besuch des Nationalheiligtums Apareçida (= Einsiedeln Brasiliens), Weiterfahrt nach Rio de Janeiro. **5. Tag:** Stadtrundfahrt und Dislokation nach Florianópolis (Hauptstadt des Bundesstaates S. Catarina). **6.+7. Tag:** Stadtrundfahrt und Ausruhen /Baden am Strand der Insel S. Catarina. **Alternativprogramm** (Preis vor Ort): Flug nach S. Leopoldo zum Grab von Pater Reus, von dem Tausende von Gebetsanhörern bezeugt sind. **8. Tag:** Weiterfahrt nach Novo Trento, wo die hl. Madre Paulina lebte (an Pfingsten heiliggesprochen), hl. Messe. **9. Tag:** Weiterfahrt nach Taió, wo der Freiburger Edouardo Summermatter von 1941 - 1974 als Priester wirkte und wie ein Heiliger verehrt wird. **10. Tag:** Besuch seines Grabes und des von ihm gegründeten Priesterseminars La Saletti, hl. Messe. Der deutschsprechende Bürgermeister Horst Purnhagel zeigt uns seine Viehzucht-Fazenda und offeriert uns ein Nachtessen nach Gauchoart. Begegnung mit der Franziskanerin Sr. Olinda (Fachleute aus aller Welt kommen wegen ihres Wissens über die brasilianischen Heilpflanzen nach Taió), Weiterfahrt nach Foz Iguacu. **11. Tag:** Besuch der berühmten Wasserfälle, Weiterfahrt nach S. Paulo. **12.+13. Tag:** Erholung ausserhalb S. P. auf dem Landsitz von Cattoni. **14. Tag:** Besuch der hl. Messe von Padre Marcello und anschliessende Begegnung mit ihm. **15. Tag:** hl. Messe in Kirche Consolação in S. P., anschliessend Bummel auf dem berühmten Sonntagsmarkt auf der Praça de Republica. **15./16. Tag:** Rückflug S. Paulo - Zürich.

Ihre Projekt-Spenden

In Krisenzeiten haben Anlageberater Hochkonjunktur. Doch ihre Ratschläge füllen Fässer ohne Boden. Von 100.- Aktien-Fr. ist vielleicht noch die Hälfte da. Von 100.- Spenden-Fr. kommen 98.40 den Ärmsten in Brasilien zugute. Da meinte kürzlich ein Bauer: «Hol Dir Rat bei den Heiligen! Ihr Konto beim Herrgott übertrifft alle Spekulationen.» Möge GOTT Ihnen alles vergelten, womit Sie die Realisierung unserer Projekte ermöglichen helfen. Für Ihre Mithilfe dankt

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein ist kein Wink mit dem Zaunpfahl. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Die Reisen auf den gut ausgebauten Fernstrassen erfolgen im modernsten zweistöckigen Omnibus meines Freundes Azudir Cattoni, der den Reingewinn unseren SSJ-Projekten zukommen lässt.



Die erste Heilige Brasiliens: Die hl. Madre Paulina setzte sich für die Ärmsten ein.

Interessenten für die Reise bitte bis Ende Februar melden, damit wir planen können.

Pro memoria

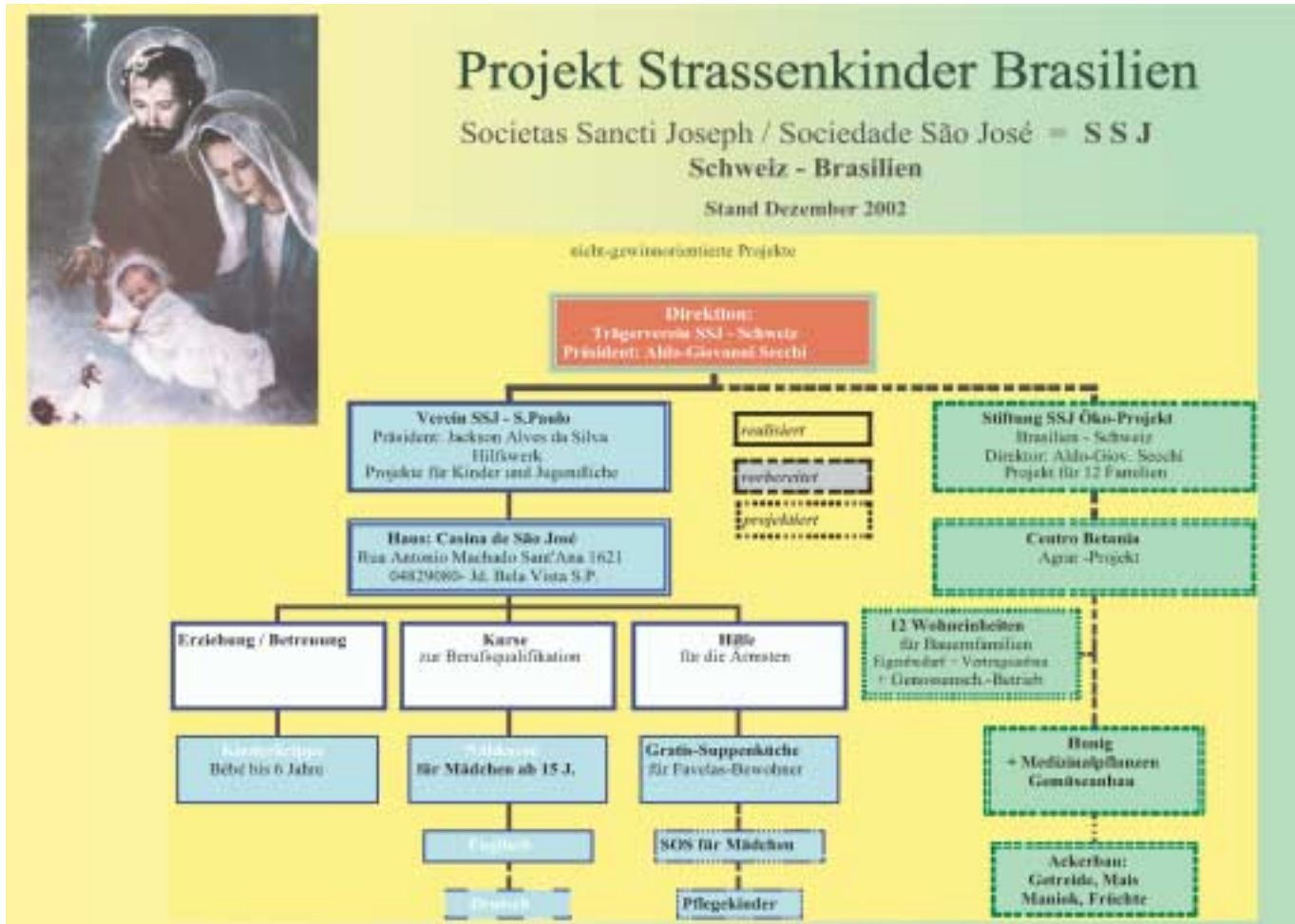
① Unsere Rundbriefe wollen orientieren und sind zugleich ein Dank an alle Spender. Dies ist nur möglich bei vollständiger Adresse (fehlt oft bei Zahlungen in Deutschland).

② Werben Sie im Freundeskreis (Info-Material anfordern).

③ Messstipendien: Bei meiner nächsten Reise leite ich die Messintentionen an Priester von *Verbo Encarnado* weiter (neu: 1 Hl. Messe = 10 E od. 15.- SFr.). Eine klare Trennung vom Projekt ist nur möglich, wenn Sie das Geld nicht auf die Bank-/PC-Konti zahlen, sonst entstehen mir Probleme in der Buchhaltung. Also Messstipendien in bar zusenden:

- Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).
- Adresse + Messintention.

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-



Casinha de São José
(Juni 2002)



Centro Betania
(Luftaufnahme des neuen Projektes)



Die Kinderkrippe als 1. Stützpunkt wird ab Januar 2003 praktisch autonom, d.h. die Gemeindebeiträge garantieren den Betrieb der Kinderkrippe. Vanessa grüsst stellvertretend für die 180 Kinder (davon 30 im Bébéalter), die hier 11 Std. täglich betreut werden. Die Suppenküche und die Kurse werden wir noch finanziell unterstützen.

15 km südlich vom Casinha de São José bauen wir den 2. Stützpunkt auf: Im Centro Betania sollen 12 Bauernfamilien mit ihren Kindern ein Zuhause und Arbeit finden. Auf dem 11.2 ha grossen Landgut in der Grünzone am Südrand der 21-Millionenstadt S. Paulo werden Heilpflanzen, Gemüse und Früchte angebaut. Im zentralen Gebäude (weisser Pfeil) wird die Honigproduktion weitergeführt und neu mit den Heilmitteln kombiniert. Auf der Anhöhe wird eine Kapelle gebaut (gelber Pfeil).

Wohin geht die Reise?



Die Reise unserer SSJ-Projekte liegt in den Händen des hl. Josephs, unserem Patron. Er wird auch über unser erneutes Angebot der Pilgerreise wachen (siehe beiliegenden Rundbrief Nr. 8). Der modernste Bus Lateinamerikas bietet den Pilgern den besten Reisekomfort.





Oktober 2001: Eröffnung unserer Kinderkrippe – eine der fünf 20er-Gruppen.



Fünfmal täglich erhalten die 100 Kinder (180 ab 2003) eine Verpflegung.



Vorbereitungen zum Muttertag 2002



Auf Spielplatz vor dem Haus toben sich die Gruppen aus.



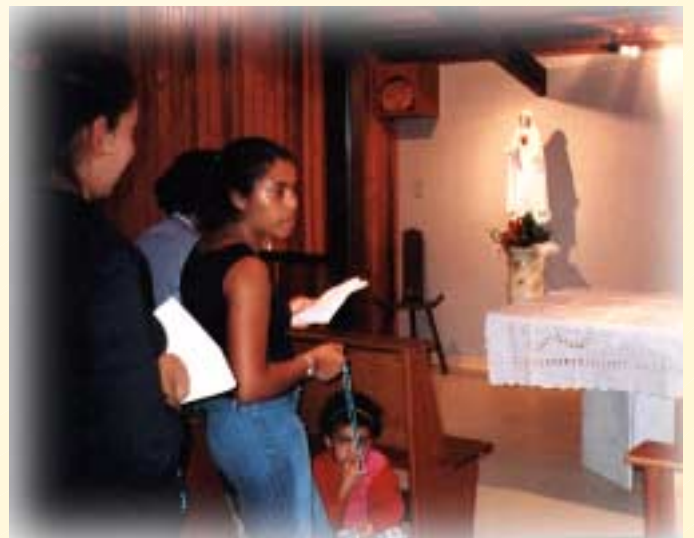
Der Fotograf lenkt vom Tischgebet ab.



Abends warten die Kinder auf ihre Mütter, die ...



... schon bald heimwärts ziehen, in eine weniger heile Welt.



Am Freitag versammeln sich Erzieherinnen in der hauseigenen Kapelle zum Rosenkranzgebet.



Nähkurse für Mädchen. Daiani (links mit Nici, unsere Instruktorin) dankte uns: Sie hat eine Stelle gefunden. Die 150.- Fr. Monatslohn helfen der Familie.



Im Haus *Casinha de S. José* werden täglich 180 Kinder betreut. Daneben finden wöchentlich folgende Kurse statt: Englisch (86 Teilnehmer), Backen (20 T.), Nähen (20 T.). Damit verbessern Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Favelas ihr Los bei der Lehrstellensuche. Über 40 Familien erhalten täglich Gratisuppe.



12 Englischkurse für Kinder und Jugendliche



Hilfsköchin Josephina bei der täglichen Suppenabgabe an die Ärmsten. Über 40 Familien sind bereits eingeschrieben und es werden immer mehr.



Backkurse für Jugendliche aus den umliegenden Favelas.



Pfingsten 2002:
Pater Luis V.E. tauft sechs Kinder aus unserer Krippe, nachdem Eltern und Paten während zweier Stunden eine Tauf-Katechese in unserer Hauskapelle erhalten haben.

